

Kunsthalle. -18.6.: *Black, Brown, White*. Fotografie aus Südafrika. -3.9.: *Summer of Love*. Psychedelische Kunst der 60er und 70er Jahre. (K).

Kunsthistorisches Museum. -5.6.: *Europa ohne Grenzen*. Beispiele zur Entstehung der künstlerischen Einheit Europas. -1.11.: *Dschingis Khan und seine Erben*. Das Weltreich der Mongolen.

Leopoldmuseum. -19.6.: *Alfons Walde*. -7.8.: *Adolfo Winternitz*. Ein Österreicher in Peru. 9.6.-2.10.: *Körper, Seele, Gesicht*. Frauenbilder vom 12. bis ins 21. Jh. Liechtenstein Museum. -3.7.: *Aus Vulkans Werkstatt*. Meisterbronzen aus dem Rijksmuseum Amsterdam. -9.7.: *Caravaggio und seine Nachfolger bis Mattia Preti*.

MAK. -28.5.: *Zeichnungen Wiener Gold- und Silberschmiede*. -5.6.: *Spätantike und frühislamische Textilien aus Ägypten*. (K). -24.9.: *Yves Klein*. Air Architecture. (K). -29.10.: *Raumplanung*. Der Hang zum Unverwechselbaren. 17.5.-17.9.: *Jenny Holzer*. 7.6.-29.10.: *Dieter Roth*. Ringobjekte. 14.6.-29.10.: *Frei schwingen*. Stühle zwischen Architekturmanifest und Materialexperiment.

Oberes Belvedere. -28.5.: *Kunst fürs 20er Haus*. -5.6.: *Carl Unger (1915-1995)*. 14.6.-24.9.: *Egon Schiele und sein Kreis*. Meisterwerke des österreichischen Frühexpressionismus.

Ringturm. -9.6.: *Europas beste Bauten*. Mies van der Rohe Preis 2005.

Secession. -25.6.: *Stefan Sandner*; *Dave Hullfish Bailey*; *Kristina Leko*.

Wien Museum. 25.5.-1.10.: *Kinetismus*. Wien entdeckt die Avantgarde.

Williamstown (USA). Clark Art Institute. 4.6.-4.9.: *Impressionist and Early Modern Paintings from the Coll. of Sterling and Stephen Clark*.

Winterthur (CH). Fotomuseum. -21.5.: *Neue Fotografie aus der Schweiz*.

Kunstmuseum. -23.6.: *Heiner Kielholz*. -30.7.: *Von Richter bis Scheibitz*. Deutsche Arbeiten auf Papier seit 1960 aus der Slg. 9.6.-13.8.: *Andro Wekua*.

Wörlitz. Galerie im Haus der Fürstin. 20.5.-24.9.: *Fürstliche Möbel*. Die Roentgen-Werkstatt in Neuwied und das Gartenreich Dessau-Wörlitz.

Wolfenbüttel. Augusteerhalle. -4.6.: *Europas Weltbild in alten Karten*. Globalisierung im Zeitalter der Entdeckungen. (K). 11.6.-12.11.: *Seine Welt wissen*. Enzyklopädien in der Frühen Neuzeit. (K).

Wolfsburg. Kunstmuseum. -2.7.: *ArchiSkulptur*. Dialoge zwischen Architektur und Plastik vom 18. Jh. bis heute. (K). -13.8.: *Spurensuche*. Vergessen und Erinnern in der Gegenwartskunst.

Städt. Galerie. -5.6.: *Emil Nolde*. Arbeiten auf Papier. -13.8.: *Lienhard von Monkiewitsch*. Zwei Schnitte, zwei Serien. -27.8.: *Ken Obara*. Fotografie.

Würzburg. Mainfränkisches Museum. -6.8.: *Textildesign und Handwerk in fränkischen Trachtenstoffen*.

Museum am Dom. -23.7.: *Thomas Lange*. Caravaggio. Leidenschaft und Tod.; *Mutsuo Hirano*. Der Fall Caravaggio.

Museum im Kulturspeicher. 20.5.-27.8.: *Dialog Skulptur*. Skulpturen und Zeichnungen aus der Slg. Deutsche Bank.

Wuppertal. Kunsthalle Barmen. -23.7.: *Graziella Drößler und Wolfgang Schmitz*. Literarische Landschaft.

Von der Heydt-Museum. -21.5.: *Alfred Hoffmann (1898-1987)*. -25.6.: *Vergangene Welten*. Graphik von Dürer, Callot, Rembrandt bis Richter. Slg. Lohmann. (K). 2.6.-13.6.: *Bazon Brock*.

Zürich (CH). ETH. -18.5.: *Architektur in Kolumbien*. (K); *Der geometrische Entwurf der Hagia Sophia in Istanbul*. (K). 18.5.-1.6.: *Michael Alder*. Das Haus als Typ. (K). 1.6.-6.7.: *Fritz Stucky*. Architekt und Unternehmer. 8.6.-6.7.: *Giuliani.Hönger*.

Kunsthalle. -28.5.: *Wade Guyton, Seth Price, Joshua Smith, Kelley Walker*.

Museum für Gestaltung. -16.7.: *Gay Chic*. Von der Subkultur zum Mainstream. -4.8.: *Typochina*. Zeitgenössische Schriftplakate aus China. 10.6.-17.9.: *Hans Finsler und die Schweizer Fotokultur*.

Schweizerisches Landesmuseum. -4.3.07: *Die Zürcher und ihr Geld*.

Zwickau. Galerie am Domhof. -25.6.: *Frank Degelow und Gerhard Lutz*. Abstraktionen. Malerei und Keramik. Kabinett. -28.5.: *Fredo Bley*. Bilder aus der Heimat. Malerei.

Zuschriften an die Redaktion

Deubner-Preis für Nachwuchswissenschaftler

Zum vierten Mal verleiht die Dr. Peter Deubner-Stiftung 2006 den »Deubner-Preis für aktuelle kunsthistorische Forschung«. Das Preisgeld in Höhe von insgesamt 5.000 € gilt

der Förderung junger Nachwuchswissenschaftler und wird alle zwei Jahre verliehen. Prämiert werden soll ein aktueller Forschungsbeitrag, der anspruchsvoll und zugleich für den Laien verständlich ist. Alle prämierten Aufsätze werden zudem in der Zeitschrift

»Kunsthistorische Arbeitsblätter« (KAb) veröffentlicht. Einsendeschluß für die Beiträge ist der 31.10.2006. Weitere Informationen: www.deubner-preis.info.

Dr. Peter Deubner-Stiftung, Richard-Strauss-Str. 3, 50931 Köln, s. auch: deubner-stiftung@t-online.de, deubner-kunst@t-online.de

Umfrage Arbeitsmarktsituation für Kunsthistoriker

Für den nächsten Kunsthistorikertag in Regensburg erarbeite ich einen Beitrag zur Arbeitsmarktsituation für Kunsthistoriker. Ich rufe alle Kollegen landesweit dazu auf, mir vertraulich ihre Erfahrungen hinsichtlich Stellensuche, Bewerbungsverfahren, Stellenvergabepraxis, Arbeitsamt, Volontariat, Praktika, Jobpraxis, Kollegialitäten bzw Nichtkollegialitäten etc. mitzuteilen. Ich befolge die Vorschriften des Datenschutzes und der Persönlichkeitsrechte. Bei Rücksendungswunsch von Informationen (Post) bitte einen frankierten Rückumschlag beilegen. Dr. Steffen Werner, Kunsthistoriker und Sprachlehrer Englisch, Dänisch, Italienisch. Informationen an Dr. Steffen Werner, Blücherstraße 18, 10961 Berlin, oder eMail: dr.steffen.werner@web.de

Urbino, Palazzo Ducale

Die Rezension meines Buches *Der Palazzo Ducale in Urbino unter den Montefeltro* (Regensburg 2004) ist sicherlich keine leichte Aufgabe, und ich bin Irmilind Luise Herzner dankbar für die Entscheidung, diesen Schritt zu unternehmen. Ihre Rezension im Märzheft 2006 (S. 103-109) vermittelt auf den ersten Blick den Eindruck einer korrekten Besprechung. Es versteht sich, daß beim Schreiben eines solchen Werks Fehler unterlaufen, um nicht von den üblichen Druckfehlern zu reden. Meine Deutung des Begriffs »*cimerii*«, »*cimieri*« usw. (S. 106) ist ohne Zweifel ein Mißgriff, auf den es hinzuweisen gilt. Doch finden sich in der Rezension auch Stellen als fehlerhaft angegeben, die es nicht sind. Die

Behauptung z. B., daß ich mich in der Frage nach Guidantonios Vaterschaft des Federico auf Giovanni Scatena berufe (ebenda), stimmt nicht: Ich zitiere dazu (S. 22, Anm. 6) andere Quellen und Autoren. Ein Flüchtigkeitsfehler ist auch die Behauptung, ich bezeichne den »Kapitell-Stil« Luciano Lauranas als »aulischgehoben, transparent-luminös« (S. 108). Die diesbezügliche Stelle im Buch (S. 258) spricht von der »Ausgestaltung von Obergeschoßsälen, vor allem im herzoglichen Appartement, mit Gewölbekonsolen, Portalen und Fensternischen«. Überhaupt hat es den Anschein, als würden einzelne Stellen aus dem Text herausgegriffen, ohne den Kontext zu berücksichtigen. So ist es mit meiner »Behauptung«, die Talfassade mit den Torricini sei »einer Idee des Bauherrn« „unter Einfluß Albertis« zuzuschreiben (S. 108). Die Stelle im Buch (S. 253) lautet aber: »Bei den interessantesten Palastteilen der Laurana-Phase, bei der Torricini-Fassade mit den Loggien, den Doppelloggien und den kulturgeschichtlich bedeutenden kleinen Räumen in diesem Bereich, liegt es jedoch nahe, daß Federico sie unter Albertis Einfluß konzipierte«, außerdem geht es dabei um die Frage, »wie weit Albertis Ideen bei der Umstrukturierung des Urbinater Palasts ausschlaggebend gewesen sein dürften«, was ich, wie aus der Fortsetzung hervorgeht, sehr einschränken mußte. Für die Torricini-Fassade (S. 159-160) ziehe ich andere (und entscheidendere) Vorbilder und Anregungen in Erwägung, die die Rezensentin verschweigt. Ähnlich verhält es sich mit den angeblich fragwürdigen Äußerungen zur skulpturalen Ausstattung des Appartamento della Jole (S. 107): Die beiden dort zitierten Sätze schließen sich nicht aus, überdies muß man diesen Absatz im Buch (S. 95) zu Ende lesen, denn darin steht über die möglichen Gehilfen, daß ihr Einsatz nicht so tief eingriff, als »daß damit der Individualcharakter der Leistung entschieden beeinträchtigt würde.« Diejenigen, die sich mit der Verwendung von Vorlagen in der Renaissanceskulptur, normalerweise durch Nachzeichnungen, beschäfti-

gen, wissen auch, daß die physische Größe eventueller Vorbilder dabei nicht entscheidend ist; daß die Figuren an der Florentiner Porta della Mandorla „winzig“ sind (ebenda), kann also kein Argument gegen die Beobachtung sein, daß sie am Kamin des Jole-Saals paraphrasiert sind.

Die oben zitierten und manche anderen Stellen erwecken den Eindruck, als habe die Rezensentin mein Buch nicht mit der erforderlichen Sorgfalt gelesen. Das ist wohl der Grund für Ihr Urteil im Zusammenhang mit dem Appartamento della Jole, „diese unentschiedene Art der Argumentation“ sei „leider typisch für seinen gesamten Text“ und „Der Leser sieht sich immer wieder mit widersprüchlichen Aussagen konfrontiert.“ (S. 107) Ich bin überzeugt, daß ein Leser, der mein Buch ohne Vorurteile zur Hand nimmt, ein klareres Bild vom Palast und seiner Baugeschichte gewinnt. Er mag auch entscheiden, ob der Verfasser in der Einleitung tatsächlich „ein sehr polemisches Bild vom Forschungsstand zur Baugeschichte des Palastes“ entwirft (S. 109).

Prof. Dr. Janez Höfler, Univerza v Ljubljani, Filozofska fakulteta, Askerceva 2, SI-1001 Ljubljana, Slowenien

Erwiderung der Rezensentin:

Herr Höfler wirft mir vor, daß ich in meiner Rezension seinen Umgang mit anderen Forschermeinungen als sehr polemisch bezeichnet habe – in dieser von mir kritisierten Weise will er nun offenbar auch meinem »Räsonieren firme Grenzen« (vgl. Höfler, S. 15) setzen. Meine Rezension vermittele nur »auf den ersten Blick den Eindruck einer korrekten Besprechung«, in Wirklichkeit sei sie lückenhaft, voller Vorurteile und würde den Kontext nicht berücksichtigen. Hier kann ich nur dieselbe Absicht erkennen, kritische Stellungnahmen insgesamt unter Verdikt zu stellen. Tatsächlich habe ich jedoch seine Hauptthesen als wichtigen Beitrag zur Baugeschichte des Palazzo Ducale gewürdigt. Meine Kritik

betrifft vorwiegend Marginales, woran er allerdings heftigen Anstoß nimmt. - Über die von mir konstatierte vielfach umständliche und unentschiedene Art der Argumentation mögen sich die Leser selbst ein Bild machen.

Es ist nicht Sinn und Zweck einer Rezension, *in extenso* alle Gedankenführungen eines Autors wiederzugeben - was Herr Höfler jedoch zu erwarten scheint, zum Beispiel, wenn er mir vorwirft, wie ich die von ihm angesprochene Rolle Albertis bei der Konzeption der Torricini-Fassade wiedergegeben habe. Eine Verfälschung seiner Vorstellungen kann ich auch nach der Wiederholung seiner Zitate nicht erkennen. Was die von ihm angenommene Vorbildlichkeit von winzigen Skulpturen der Florentiner Porta della Mandorla für die lebensgroßen urbinatischen Kaminkaryatiden betrifft, so darf man als Rezensent wohl auch eine andere Meinung vertreten, ohne deswegen als ahnungslos gescholten zu werden. Ich hätte dazu in meiner Rezension auch sagen können, er begibt sich auf »ein dankbares Feld unverbindlicher Spekulationen« - Worte, mit denen der Autor in einem Rundumschlag Meinungen von Fachkollegen abfertigt, die nicht seine Zustimmung finden (siehe Höfler, S. 15).

Herr Höfler weiß so gut wie ich, daß Giovanni Scatena in Bernardino Ubaldini - wie wir auch in unserem Buch über Federico da Montefeltro - den leiblichen Vater Federicos sieht. Ich hatte in meiner Besprechung darauf verzichtet, seine geradezu hämische Bemerkung zu dieser Ansicht (S. 22, Fußnote 6) zu zitieren: »... wie z. B. von beiden Autoren in Lauts/Herzner 2001 hartnäckig an allen Stellen im Text wiederholt wird, unangenehm, wenn schon nicht falsch«. Ich hätte bei meinem Einwand das Wort »dabei« weglassen sollen, was aber an der Tatsache nichts ändert, daß Höfler Scatenas Meinung, die ihm nicht ins Konzept paßt, verschweigt. Ich halte das nicht für einen korrekten Umgang mit abweichenden wissenschaftlichen Ansichten.

Auf Herrn Höflers absurden Vorwurf, er habe stellenweise den Eindruck, daß ich sein Buch »nicht mit der erforderlichen Sorgfalt gelesen« habe, gehe ich nicht ein: auch in diesem Punkt

wird jeder Leser sehr gut beurteilen können, wie es sich damit verhält.

Irmlind Luise Herzner, Graf-Rhena-Str. 9, 76137 Karlsruhe

Die Autoren dieses Heftes

Prof. Dr. Eberhardt König, Kunsthistorisches Institut der FU, Koserstr. 20, 14195 Berlin

Dr. Marion Bornscheuer, Staatsgalerie Stuttgart, Graphische Sammlung, Postfach 104342, 70038 Stuttgart

Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch, Prof. Dr. Hans Körner, Prof. Dr. Jürgen Wiener, Seminar für Kunstgeschichte, Heinrich-Heine-Universität, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf

Prof. Dr. Ulrich Schütte (Geschäftsführender Direktor), Kunstgeschichtliches Institut, Philipps-Universität, Biegenstr. 11, 35037 Marburg

Prof. Dr. Detlef Hoffmann, FB 2, BK/VK, Kunstgeschichte, Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg, Postfach 2503, 26111 Oldenburg

Prof. Dr. Klaus Niehr, Universität Osnabrück, Kunstgeschichte, Katharinenstr. 7, 49074 Osnabrück

REDAKTIONELLE ANMERKUNGEN

Erscheinungstermin Monatsmitte. Die Redaktion bittet um rechtzeitige Mitteilung von Ausstellungsterminen. Bei unverlangt eingehenden Rezensionsexemplaren wird keine Gewähr für Rücksendung oder Besprechung übernommen. Manuskripte bitte in der alten Rechtschreibung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Peter Diemer, *Redaktionsassistent:* Gabriele Strobel, Oksana Kozyr. *Weitere ständige Mitglieder der Redaktionskonferenz:* Prof. Dr. Sibylle Appuhn-Radtke, PD Dr. Wolfgang Augustyn, Dr. Christian Fuhrmeister, Dr. Ulrike Grammbitter, Dr. Iris Lauterbach, Dr. Thomas Lersch, Prof. Dr. Wolf Tegethoff, Dr. Esther Wipfler.

Anschrift der Redaktion: Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Meiserstraße 10, 80333 München. E-Mail: Kunstchronik@zigk.lrz-muenchen.de

Herausgeber: Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München. *Verlag:* Fachverlag Hans Carl, Nürnberg. Erscheinungsweise: 11 Hefte pro Jahr (Heft 9/10 als Doppelnummer). Abonnementpreise/Inland: Jährlich € 45,90 + € 12,89 Vertriebsgebühr, zzgl. MwSt., Bezugspreis für Studenten jährlich € 22,95 + € 13,03 Vertriebsgebühr, zzgl. MwSt. Binnenmarktländer-Empfänger mit Umsatzsteuer-Identifikationsnummer und Drittländer: Jährlich € 45,90 + € 28,00 Vertriebsgebühr; Binnenmarktländer-Empfänger ohne Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: Jährlich € 45,90 + € 20,75 Vertriebs-Gebühr, zzgl. MwSt. Kündigungsfrist: 6 Wochen zum Jahresende. *Anzeigenpreise:* Preise für Seitenteile nach Preisliste Nr. 29 vom Januar 2006. *Anschrift der Versandabteilung und der Anzeigenleitung:* Fachverlag Hans Carl, Postfach 99 01 53, 90268 Nürnberg, Andernacher Str. 33a, 90411 Nürnberg, Fernruf: Nürnberg (09 11) 9 52 85-20 (Anzeigenleitung) 9 52 85-29 (Abonnement). Telefax: (09 11) 9 52 85-47. E-Mail: theiss@hanscarl.com Internet: <http://www.hanscarl.com> – Bankkonten: Castell-Bank Nürnberg 04000 200 (BLZ 790 300 01). Stadtparkasse Nürnberg 1 116 003 (BLZ 560 501 01). Postscheckkonto: Nürnberg 41 00-857 (BLZ 760 100 85). Druck: Reichardt-Druck GmbH, 90439 Nürnberg. ISSN 0023-5474. Tatsächlich verbreitete Auflage: 2.158 (IVW 1/06)



Angeschlossen der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V. - Sicherung der Auflagenwahrheit.